

springen, wie das lateinische nachweist, und in -bekommen aber den stamm der hunde veis und ja - ist gibds aus gibers, so man das -as fœlich mit veis und vi sich bezeichnen, doch das -is in gibds kann mit dem hundertfachen bezeichnung wieder nichts gemein haben. Allein das skr. -as im verbum lässt sich, wie mir scheint, dem -au -er -im romanen vergleichen, zumal der fr. vocal dieselbe ver- zung darbietet, die wir in gibds gewohnt. Bopps s. 237 sieht in der etymologie des hunden -es und deutet in der vocallisten dem s.

978 Auch ist es und wenn gehört, wie jordan und jordan zu hundert, zwei die skr. das -as zweifelt anhängen. Bopps s. 237. Boprowsky s. 237. fœlich auf lateinische fœliche, als er das in das romanen zweiten partei im verbum die erste person -as ändert, denn hier in der romanen zweiten partei sind -as und -is die analogie des lateinischen, was in der lateinischen fœliche ist, und ist die silbe in -is die silbe in -is.

XL.

RECHT UND LINK.

980 Für die geschichte der sprache stehn noch reiche ergebnisse bevor, wenn sie allmählich, ausser den lauten, ableitungen und flexionen, über die ganze fülle sinnlicher vorstellungen den wortvorrath aller urverwandten sprachen befragen und erforschen wird. Dann musz sich auf manigfalter stufe darthun, wo die einzelnen sprachen einander suchen oder fliehen und eine viel grözere sicherheit des vergleichens entspringen als sie bisher gewonnen werden konnte. Ich erlese mir hier beispielsweise einen begrif, dessen ausgemacht sinnlicher ursprung auf das natürlichste den übertritt in die abstraction anbietet.

Die vorstellung des rechten und linken geht von der gestalt des menschen und von deren verhältnis zu dem ihn umgebenden raum aus. den ersten gegensatz bieten die beiden hände dar: was zur starken, schwertführenden hand liegt heißt das rechte, was zur andern das linke.

Am himmel gibt auf und niedergang der sonne den osten und westen an, die von süden und norden d. i. mittag und nacht durchschnitten sind. soll auf diese richtungen der begrif des rechten und linken angewandt werden, so musz man einen festen standpunct nehmen.

981 Das alterthum fand ihn in der kehrung gegen osten. wie der tag mit dem morgen beginnt, wendet der vom schlaf erwachende mensch sein anltiz gegen die sonne und betet: was hinter ihm liegt ist westen, was zu seiner rechten süden, was zu seiner linken norden. diese stellung ist dem uraufenthalt der menschheit angemessen und darum drückt das hebr. jamin zugleich recht und südlich, smaol link und nördlich aus. nicht anders bedeutet das skr. dakṣiṇa ausser dexter auch meridionalis (Bopps gloss. 162^b.) merkwürdig begegnet man derselben vorstellung wieder bei den keltischen völkern. den Iren und Galen bezeichnet deas dexter und australis, tuaidh sinister und septentrionalis; den Welschen deheuol recht und südlich, chwith link und nördlich, cledd the left and north.

smol

© Hessisches Staatsarchiv Marburg, Best. 340 Grimm Nr. L77